



KRITISCHE RUNDSCHAU

DIE DEUTSCHE WOHNUNGS-EINRICHTUNG — VON RUD. TRUNK.

— (Fortsetzung). — Die Münchener Ausstellung des Jahres 1876 zeigte uns den Höhepunkt der Renaissanceschwärmerei; verfolgt man aber die Zeit bis zu derjenigen des Jahres 1888, so merkt man bald den Geist des Ueberdrusses und der Unzufriedenheit deutlich genug heraus, der Laie bekam die immer wiederkehrenden Formen satt; er verlangte Luft und Licht und der Künstler musste bestrebt sein, für die gewünschte Abwechslung zu sorgen. Er verfolgte die einmal begonnene Stilrichtung auf ihrem absteigenden Ast durch alle Wandlungen der verschnörkelten Spätrenaissance bis zu ihrem Niedergang. Das gegenseitige Ueberbieten der Kunsthandwerker, die Sucht, dem Publikum stets etwas « Neues » zu bieten, wurde zum Wettlauf und dieser schliesslich zur Hetzjagd. Es ist selbstverständlich, dass bei diesem überstürzten Arbeiten dem Ausführenden keine Möglichkeit geboten war, auf all die charakteristischen Eigenschaften, auf die Feinheiten und Formennüancen des kopierten Stils einzugehen.

Was nutzte das eifrige Abmahnen der strengen Anhänger der Renaissance, nachdem einmal das Kunsthandwerk in eine verdächtige Verwandtschaft der Mode gerathen war; die Jagd musste weitergehen. Die spielenden Formen der letzten Renais-

sanceperiode genügten nicht mehr, man verfolgte den Kreislauf weiter — was die Urheber der ganzen Stilbewegung in ihrem Patriotismus gewollt und angestrebt hatten, war längst vergessen. Die freien Formen des Barok gaben für kurze Zeit weiter Stoff, bald aber die prunkvollen und überschwänglichen Decorationen des Rococo, die vereinfachte Art des Stil Louis XVI. und schliesslich die unmittelbar dem klassischen Zeitalter entnommenen Formen des Empire. Die Entwicklung der dekorativen Kunst mehrerer Jahrhunderte wurde auf den Zeitraum weniger Jahre zusammengedrängt, so dass Producent und Consument kaum mehr zu Atem kamen und der allenfalls vorhandene gute Geschmack des Letzteren bei diesem Ueberbieten total verwirrt werden musste. Die Münchener Ausstellung vom Jahr 1888 gab ein getreues Bild des allzu raschen Entwicklungsganges — die Renaissance war schon überwunden, alle späteren Perioden waren durch überreiche, prunkvolle Einrichtungen vertreten, die allenfalls als Repräsentationsräume für fürstliche Bedürfnisse gelten konnten, für die Wünsche des Volkes aber war so gut wie nichts vorhanden. Manche Möbelkünstler, die keinen Ausweg mehr fanden, griffen weiter zurück und machten ihre Anleihe bei der Gotik; diese hatten wenigstens den Vorzug, einfache Einrichtungen zu liefern und damit dem Kaufvermögen weniger bemittelter Volksklassen entgegen-